Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 7 (1933)
Heft: 10

Artikel: Brissagos in Brissago
Autor: Barfuss, P.W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780863

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

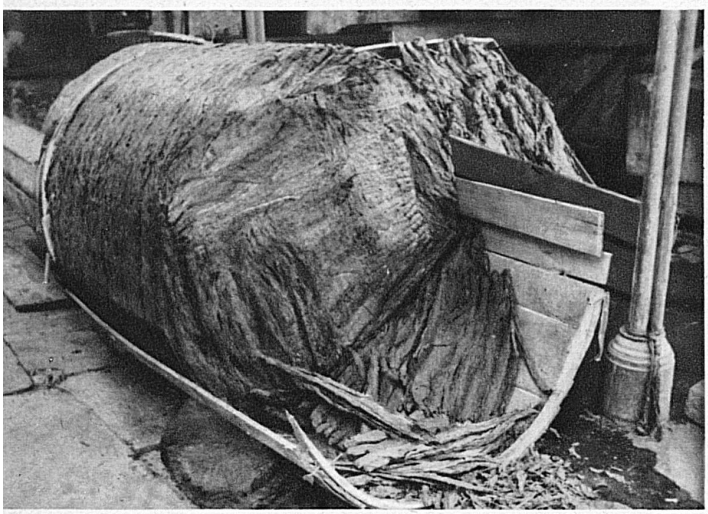
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zufrieden mit einer echten, würzigen Blauband

Brissagos in

Der Mann auf dem Bild da links oben, mit der Brissago im Munde, der bin nämlich ich. Und ich war sehr stolz, als man erlaubte, dass das Bild in der « S B B-Revue » abgedruckt werde. Denn sonst kommen da nur ganz berühmte Leute hinein, wie Sennen, Jodler, Alphornbläser, Fahnenschwinger und etwa noch Generaldirektoren und Bundesräte. Da kann man doch wohl stolz sein, auch wenn man nicht für seine künstlerischen Verdienste, sondern nur als zufriedener Brissago-Raucher dasteht.

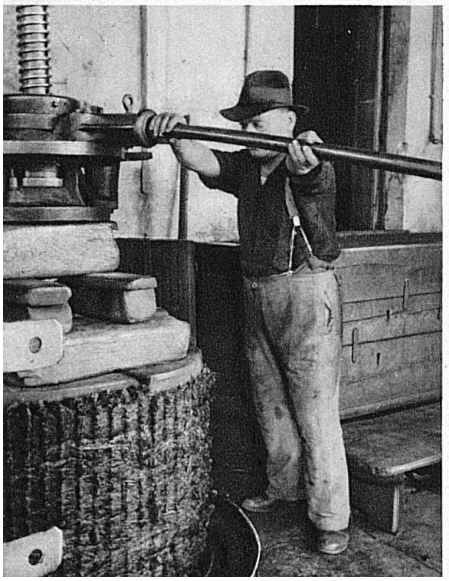
« Bub », sagte mein Vater zu mir, dem damals erst Fünfzehnjährigen, als er mich beim Rauchen einer Brissago erwischte, « lass das sein, sonst wirst du nie gross werden ! » Und er schrieb es mir, zum bessern Verständnis, mit dem Lederriemen auf die untere Partie meines Rückens. Ja, das waren noch harte Zeiten ! Aber es nützte alles nichts, ich bin der Brissago treu geblieben, und noch heute ist mir eine würzige « Blauband »



Die Rohtabake, Kentucky und Virginia, kommen in riesigen Fässern von 600/700 kg Gewicht aus Nordamerika, gepresst in fassartigen Gebinden, in die Lagerräume der Fabrik

Nachdem der Tabak ungefähr zwei Jahre gelagert worden ist, werden die sorgfältig ausgepackten Tabakbündel zunächst in einem grossen Bottich mit Wasser aufgeweicht

Sie gelangen nachher neuerdings in eine Presse, um vom zu vielen Nass befreit zu werden und sind erst jetzt zur Verarbeitung fertig



Der Tabakverbrauch steht unter Kontrolle. Das Material wird abgewogen den im Akkordlohn stehenden Arbeiterinnen, meistens Tessinerinnen, zur Weiterbehandlung übergeben

Von zarter Hand mit der Aromapaste versehen, und mit eingeflochtenen Wünschen für den zukünftigen Besitzer begleitet, rollt sich das braune Kraut zur „Blauband", der echten

Brissago

täglich ein neuer Genuss. Aber auch der Himmel hatte ein Einsehen und liess mich trotzdem nicht zu klein herauskommen.

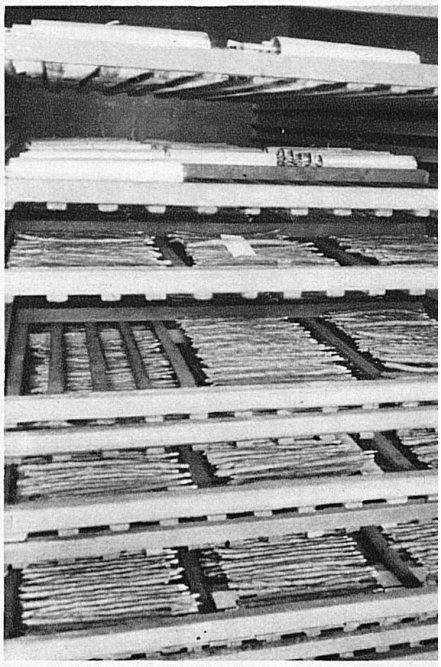
So habe ich denn die kürzlich erhaltene Einladung zum Besuch einer Brissagofabrik als wohlverdiente Fügung des Geschicks empfunden und bin frohgemut nach dem schönen Städtchen Brissago am Langensee ausgezogen. Herr Gerber von der Fabbrica Tabacchi in Brissago, der Herstellerin der feinen « Blauband »-Brissago, wusste aber auch allerhand Interessantes zu berichten und zu zeigen. Die Geschichte der Fabbrica Tabacchi in Brissago ist gleichzeitig auch die Geschichte der Tessiner Tabakindustrie; ihre Anfänge

Schluss auf Seite 35

Fabbrica Tabacchi in Brissago, wo die Blauband-Brissagos hergestellt werden

Kunstgerecht mit scharfem Zuge wird das gut eingeweichte Deckblatt zugeschnitten

Mit flinker Hand werden die Zigarren auf die vorgeschriebene Länge geschnitten

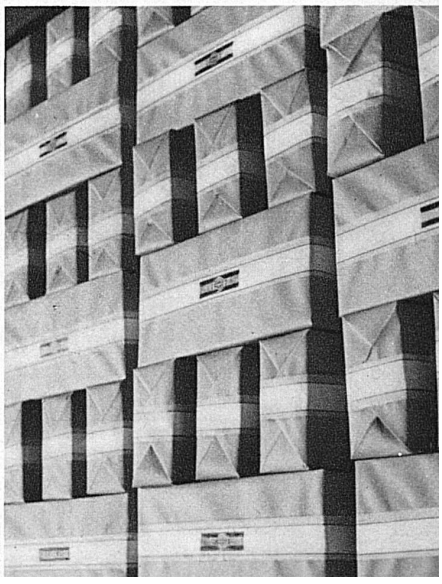


Die fertigen Brissagos kommen zum Trocknen in Wärmeschränke

Spezialistinnen mit geübtem Auge sortieren die „Blauband" nach Farbe und Qualität

Die Fabrikmarke, das „Blauband", darf natürlich unter keinen Umständen fehlen

Kein Baukasten-Spiel. Brissagos, echte Blauband, ein ganzer Berg!



Genf und sein Concours hippique

Schluss von Seite 24

Verstand formte und bildete für Jahrhunderte den strengen, ernsten Charakter Genfs. Calvin hatte eine Fernwirkung ohnegleichen. Genf wurde die Festung der Reformation. An den Reformator erinnert vor allem das 1559 gegründete Collège, das 1564, im Todesjahr Calvins, schon 1500 Schüler zählte. Das monumentale Denkmal der Reformation an der Promenade des Bastions gibt Kunde von der weltgeschichtlichen Bedeutung Calvins und der Stadt Genf.

Im 18. Jahrhundert war es der vernachlässigte Sohn eines Genfer Uhrmachers und Tanzmeisters, dessen Lehren wie ein Sturm die Welt eroberten und ihre Fundamente erschütterten, Jean-Jacques Rousseau. Damals lebte auch in Ferney bei Genf Voltaire, der grosse Gegenspieler Calvins über die Jahrhunderte hinweg, der die strengen Genfer wieder zu den Lustbarkeiten des Theaters und der verfeinerten Geselligkeit verführte.

Nebeneinander und miteinander leben die beiden Traditionen fort: Weltoffenheit und heimatliche Eigenart. Madame de Staël, die Tochter Neckers, Eynard, der begeisterte Philhellene, Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, wirkten mächtig in die Ferne. Pictet de Rochemont, General Dufour sind die grossen Schweizer Patrioten Genfs im 19. Jahrhundert. Noch lebt aber auch der eigenartige Geist eines Rodolphe Töpffer fort. Genf feiert noch seine Escalade.

Während des Krieges hat das Rote Kreuz, das Ermittlungsbureau für Kriegsgefangene in Genf grossen Segen gestiftet. Heute ist Genf die kosmopolitische Stadt par excellence, die Stadt des Völkerbundes, des Internationalen Arbeitsamtes, zahlloser anderer Weltinstitutionen, aber auch die Stadt, wo alljährlich im Herbste die grossen internationalen Pferderennen stattfinden. Im « Palais des Expositions » werden auch dieses Jahr vom 1. bis 5. November dem Pferdeliebhaber genussreiche Stunden bevorstehen. Pferde edelsten Geblütes, die an internationalen Rennen erste Preise errungen haben und Reiter aus den besten und gefürchtetsten Reiterschulen der Welt werden während 5 Tagen nicht nur Genf, sondern die gesamte Sportwelt des In- und Auslandes in Spannung halten.

Das neue, ungemessene Leben spielt sich nicht mehr ab in dem begrenzten Raume der alten Stadt, deren Silhouette sich sanft vom Hintergrund des Salève abhebt, sondern in der Großstadt Genf mit ihren Palästen, Hotels, mit ihren grossartigen Quais und Avenuen, Konzertsälen und Theatern. Aber das Wahrzeichen Genfs bleibt Saint-Pierre mit den Türmen auf der Höhe über dem See. F. B.

Brissagos in Brissago

Schluss von Seite 33

gehen in das Jahr 1841 zurück. Die Stürme der 1840er Jahre verschlugen einige italienische Flüchtlinge aus Venedig, darunter den damaligen Direktor der dortigen österreichischen Tabakmanufaktur, nach Brissago, und aus dem versonnten Fischerstädtchen wurde bald ein unternehmungslustiger Industrieort; denn die Flüchtlinge gründeten bereits im Jahre 1847 zusammen mit einigen Ortsansässigen die « Fabbrica Tabacchi in Brissago ». Getragen von dem Arbeitswillen und der Begeisterung aller Beteiligten und nicht zuletzt auch dank der vorzüglichen Qualität seiner Produkte, konnte sich das Unternehmen rasch entwickeln, und die eigenartigen, langen Zigarren, vom Volksmund nach dem Ort ihrer Herkunft « Brissago » genannt, eroberten sich die Welt. Der Krieg und vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit mit ihren hohen Zollschranken zwangen auch die Fabbrica Tabacchi in Brissago zu Umstellungen, um sich die errungene Position im Ausland zu erhalten. So gründete sie eigene Fabriken in Ägypten und Deutschland. Auch in Chiasso besteht eine Filiale, die sich auf die Herstellung von Pfeifen- und Schnupftabaken spezialisiert hat.

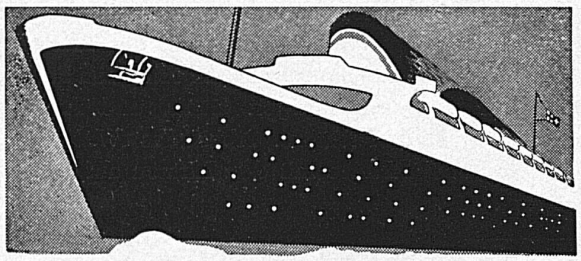
Neben der Fabbrica Tabacchi in Brissago entstanden im untern Tessin ähnliche Unternehmungen, die sich zum Teil ebenfalls günstig entwickeln konnten. So wurde die Tabakindustrie im Tessin zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor; sichert sie doch heute noch ungefähr 1500 Arbeiterinnen und Arbeitern einen lohnenden Verdienst.

Ein Gang durch die Fabrik zeigt die interessante Herstellung der Brissago- und Toscani-Zigarren. Es handelt sich hier um reine Handarbeit. Im ganzen Fabrikationsprozess werden keine Maschinen verwendet, und die Technik der Herstellung hat seit dem Entstehen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Der benötigte Rohtabak (Kentucky und Virginia) wird aus Nordamerika bezogen und kommt in riesigen Fässern von 600/700 kg Gewicht gepresst in die Lagerräume, wo ihn die Fabbrica Tabacchi in Brissago ungefähr zwei Jahre liegen lässt, um seine Brennfähigkeit zu erhöhen. Darauf wird der Tabak in grossen Bottichen angefeuchtet und entrippt. Erst dann kommt der Tabak zu den eigentlichen Zigarrenarbeiterinnen. Diese haben auf dem Tisch ein Brett vor sich, worauf die Zigarren von Hand gerollt werden. Zuerst wird das zugeschnittene Deckblatt mit

einer Sauce angefeuchtet. Diese Sauce bildet das eigentliche Fabrikationsgeheimnis, das streng gehütet wird. Sie besteht in der Hauptsache aus Wein, Kräutern und Ölen und gibt der «Blauband»-Brissago das typische feine Aroma. Auf das Deckblatt folgt das Umblatt, dann die Einlage mit dem Strohhalm in der Mitte und dem Strohmundstück, und nun beginnt das kunstvolle Rollen. Dazu braucht es grosse Geschicklichkeit und Übung. Geschickte Arbeiterinnen erreichen eine Tagesproduktion bis zu 800 Brissagos bei achtstündiger Arbeitszeit. Andere Arbeiterinnen schneiden dann die Zigarren auf die genau vorgeschriebene Länge, wobei die entstehenden Abfälle noch einen beliebten Pfeifentabak ergeben. Hierauf kommen die Zigarren in Trockenöfen und dann in die Lagerräume, wo sie mehrere Monate verbleiben, um richtig auszureifen. Nach dieser Zeit werden sie von Spezialistinnen mit geübtem Auge nach den Farben sortiert und defekte Stücke ausgeschieden. Dann erhalten sie die bekannten blauen Bändchen, werden verpackt und in die tausende von Verkaufsstellen in der ganzen Schweiz verschickt. Und von dort finden sie den Weg zu all den ungezählten Kennern und Liebhabern, die eine ausgezeichnete würzige Brissago zu schätzen wissen.

Die Fabrikation der Toscani-Zigarren ist ähnlich, nur wird als Einlage Tabak verwendet, der vorher fermentiert wurde. Neuerdings hat die Fabbrica Tabacchi in Brissago auch eine ganz moderne Abteilung für Stumpenfabrikation eingerichtet, deren Erzeugnisse sich dank ihrer vorzüglichen Qualität rasch unter den Rauchern eingebürgert haben.

So fügen sich alle Einzelheiten zu einem Gesamtbild, und wir dürfen wohl sagen, dass wir es hier mit einer bodenständigen Schweizer Industrie zu tun haben, die allen Schwierigkeiten zum Trotz ihren Platz an der Sonne behauptet. P. W. Barfuss.



ITALIAN LINE

Nächste Abfahrten:

Nordamerika
(über die wundervolle Südroute)
Rex 2. Nov. (ab Genua)
Roma 6. Nov. (ab Genua)
Conte di Savoja 16. Nov. (ab Genua)
Vulcania 18. Nov. (ab Neapel)
Rex 30. Nov. (ab Genua)

Südamerika
Neptunia 26. Okt. (ab Triest)
Augustus 9. Nov. (ab Genua)
Oceania 16. Nov. (ab Triest)

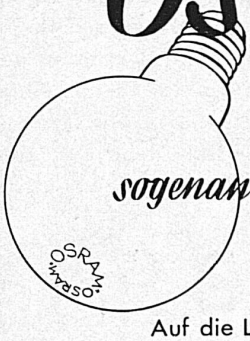
Zentralamerika
Virgilio 28. Nov. (ab Genua)

Nordbrasilien
Urania 24. Nov. (ab Triest)

Australien
Remo 22. Nov. (ab Genua)

Behördlich patentierte Generalagentur für Passage u. Auswanderung
„SCHWEIZ-ITALIEN" AG., Sitz in Zürich, Bahnhofstrasse 80
Platzbelegung auch durch sämtliche patentierte Reisebureaux

Osram heller als sogenannte „billige" Lampen



Auf die Lichtleistung kommt es an, welche man bei bestimmtem Stromverbrauch aus einer Glühlampe gewinnt. Für gleiches Geld liefert Ihnen die Osram-Lampe viel mehr Licht als eine sog. „billige" Lampe. Sie verbilligen Ihre Beleuchtung, wenn Sie stets eine echte OSRAM-Lampe, mit dem Stempel „OSRAM" auf der Glasglocke kaufen.

SCHWEIZERFABRIKAT AUS DER OSRAM-LAMPENFABRIK IN WINTERTHUR

OSRAM

DER VOLLKOMMENE "OLEO" BRENNER

OLEO

AUTOMATISCHE OELFEUERUNGEN

GERÄUSCHLOS SICHER WIRTSCHAFTLICH

Cuénod

CUENOD-WERKE AG SIHLPORTE LOEWENSTRASSE 5 ZURICH 1

ATELIERS H. CUENOD S.A. CHATELAINE V. GENEVE